**Besondere Leistung gem. 4.5.4**

- Konzeptionelle Entwicklung eines Geschichts- und Kulturpfades zur Sichtbarmachung verlorener Orte: A7-Deckelpark als Ort der Erinnerungskultur

**Der A7-Deckelpark als Ort der Erinnerungskultur – Geschichts- und Kulturpfad zur Sichtbarmachung verlorener Orte – Bebauungsplan-Entwurf zur Begrünung auf dem "Deckel Altona"**

Die Freie und Hansestadt Hamburg und die Bundesrepublik Deutschland errichten derzeit den sogenannten Deckel über der Bundesautobahn A7 zwischen Elbtunnel und Volkspark, mit dem Ziel, durch die Überdeckelung neue Freiräume für Erholung, Stadtgrün und Naherholung zu schaffen. Bereits im Jahr 2012 lieferte der freiraumplanerische Ideenwettbewerb „Gut bedacht – Deckel Altona“ erste konzeptionelle Impulse für die Gestaltung, insbesondere durch Kleingartenverlagerungen sowie parallel geführte Wege- und Grünstrukturen.

Allerdings greift diese Gestaltung bislang zu kurz: Der Bereich, der heute überdeckt wird, war bis zum Bau der A7 in den 1970er Jahren ein vielfältiger städtischer Lebensraum – mit Wohnbebauung, landwirtschaftlicher Nutzung und öffentlichen Einrichtungen. Der Autobahnbau führte zum Verlust zahlreicher historischer Orte, Institutionen und Strukturen, deren Bedeutung bis heute im kollektiven Gedächtnis nachwirkt.

Vor diesem Hintergrund sollte der Deckelpark nicht nur funktional, sondern auch erinnerungskulturell gestaltet werden. Die künftige Freiraumplanung bietet die Chance, diesen Ort auch als Raum der Geschichte und Identität zu entwickeln – über das rein Grünplanerische hinaus. Ergänzend zu Kleingärten, Wegen und Grünflächen regt die Bezirksversammlung daher an, gezielt historische Bezüge und durch den Autobahnbau verlorengegangene Orte in die Gestaltung zu integrieren.

Geeignet erscheinen dabei die folgenden historischen Bezugspunkte, Gebäude und Institutionen, die sich als Gestaltungselemente anbieten:

• Gymnasium Christianeum

• Nissenhütten-Bebauung in Notzeiten

• Bahrenfelder Marktplatz

• Bauernhaus „Gayenshof“ Bahrenfeld (repräsentiert durch eine Streuobstwiese und ein Fundamentgeviert)

• Erinnerung an historische Gebäude durch Tafeln in Form von Reliefbronzeplatten

• Eiszeitendmoräne durch Findlingsreihe mit Herkunftsbezug der Steine

• Brückenschlag über die Elbe von der Furt zur Fähre, von der Brücke bis zum Tunnel

Diese Beispielelemente würden eine räumliche wie inhaltliche Verortung auf dem Deckel – und das über die gesamte Länge und Struktur hinweg – ermöglichen und dazu beitragen, den Park nicht nur als Verbindungstrasse von Süden nach Norden zu begreifen, sondern als inhaltlich geprägten Raum mit Aufenthalts- und Begegnungsqualität.

Ein ergänzender Geschichts- und Kulturpfad könnte hierbei eine zentrale Rolle einnehmen:

Es würde die genannten Erinnerungsorte verbinden, dem Park Struktur geben, Orientierung fördern und zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes einladen.

Hierfür ist ein Konzept in mind. 3 Varianten zu erarbeiten und mit den beteiligten Behörden und Stakeholdern abzustimmen. Das abgestimmte Konzept des Geschichts- und Kulturpfades ist in der Entwurfsplanung Freianlagen Gesamtmaßnahme und den weiteren Leistungsphasen entsprechend auszuarbeiten. Es wird Bestandteil der Entwurfsplanung, der anrechenbaren Baunettokosten Freianlagen. sowie der weiteren Leistungsphasen und der anrechenbaren Baunettokosten Freianlagen.